

# Abgestempelt und ausgegrenzt – Das Stigma von Suchterkrankungen verstehen und überwinden.

*„Abgestempelt – Sucht in der Gesellschaft“*

9. Nordrhein-Westfälischer Kooperationstag

„Sucht und Drogen“ 2017, Gelsenkirchen, 5. Juli 2017

Dr. Sven Speerforck

Prof. Dr. Georg Schomerus

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Greifswald



wissens**sucht**wege.

Kooperationstag Sucht und Drogen NRW

# Klausurwoche

- 1 Woche, 12 Teilnehmer
- externe Referenten
- Greifswald, Kulturzentrum St. Spiritus, 18.-23. September 2016
- gemeinsam mit der DG Sucht



Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# Was kann ein Memorandum leisten?

- Evidenz zusammenfassen
- Erklärungen anbieten
- Fragen stellen
- Empfehlungen formulieren
- Öffentlichkeit herstellen
- einen Prozess voran bringen



„Suchtkrankheiten sind **häufig** und betreffen **Menschen aus allen sozialen Schichten**. Trotzdem werden Personen mit Suchtproblemen und ihre Angehörigen als **Randgruppe** betrachtet und stigmatisiert.

Das **Stigma vergrößert Suchtprobleme**, es macht das Leben der Betroffenen und ihrer Angehörigen schwerer.“

## **Stigma:**

Merkmal, das den Betroffenen von den anderen unterscheidet, ihn herabwürdigt und ausgrenzt.

# Stigma - Prozess

(Link & Phelan, Ann Rev Sociol 2001)



**Wahrnehmung und Benennung einer  
Normabweichung**



**Zuschreibung negativer Stereotype**



**Emotionale Reaktion,  
Abgrenzung gegenüber dem Träger des Stigmas**



**Diskriminierung**

**Power**



# Drei Ausprägungen von Stigma

**Öffentliches  
Stigma**

**Strukturelles  
Stigma**

**Stigma-  
erfahrung;  
Selbst-  
stigma**

# Google-Bilder-Suche 13.06.2017 „Alkoholiker“

alkoholiker - Google-Suche

https://www.google.de/search?q=alkoholiker&client=firefox-b&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKUwjuhZTjv7rUahVik8AKHVkXBlkQ\_AUICigB&biw=2050&bih=1041&dpr=1.25

Google

alkoholiker

alkoholiker **vorher nachher**  
 alkoholiker **nase**  
 alkoholiker **leber**  
 alkoholiker **gehirn**  
 alkoholiker **leberzirrhose**  
 alkoholiker **gesicht erkennen**  
 alkoholiker **sprüche**  
 alkoholiker **gesicht**  
 alkoholiker **lustig**  
 alkoholiker **bilder**

Alkoholiker Vorher

erwartung

Alkoholikerin

Alkoholiker Leber

Alkoholiker Gehirn

Ungemessene Vorratstandungen meiden

EGAL WIE DICH DU BIST  
GOETHE WAR DICHTER

Wie Alkohol schadet  
Wegen ihrer hohen Brennwertkonzentration...

Der feine Unterschied

Alkoholiker Alkoholiker

wirkt sich Alkoholismus auf die Lebenserwartung aus?  
abhängige leben im Schnitt 20 Jahre kürzer

Lebenserwartung in Jahren	alkoholabhängig	gesund
15	60	80,2
30	50	77,3
45		
60		
75		

Jens John et al., Universität Greifswald © ZEITUNG

ROLF MERKLE  
Ich höre auf, ehrlich!

Alkohol trinken für Betroffene und Angehörige

Bist du Alkoholiker?  
Starten

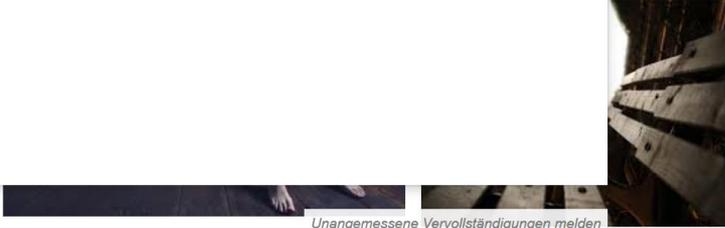
**1**

**Das Stigma von  
Suchterkrankungen  
unterscheidet sich vom Stigma  
anderer psychischer  
Erkrankungen**

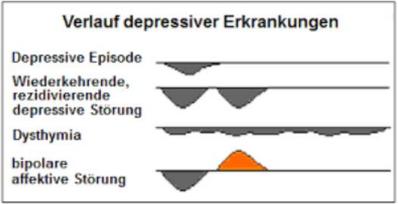
# Google-Bilder-Suche 03.07.2017 „Depressiver“

Google | Depressiver |      SafeSearch ▾

- depressiver **mensch**
- depressiver **spruch**
- depressiver **mann**
- depressiver **roboter**
- depressiver **smiley**
- depressiver **junge**
- depressiver **stupor**
- depressiver **blick**
- depressiver **clown**
- depressiver **geist**



Unangemessene Vervollständigungen melden

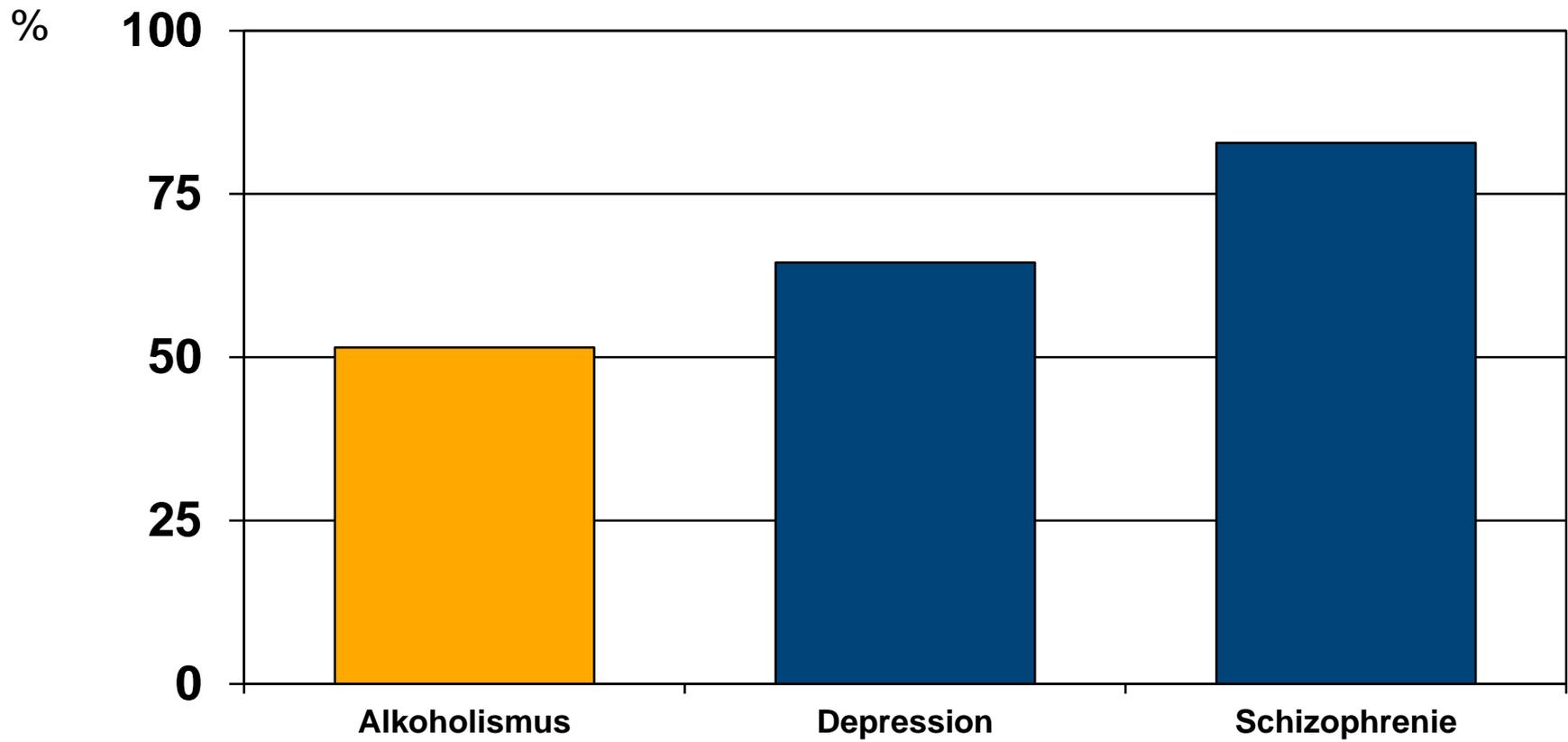


- Wird Alkoholabhängigkeit als **Krankheit** anerkannt?
- Sind Menschen mit Alkoholabhängigkeit in den Augen der Öffentlichkeit **selbst schuld** an Ihrem Problem?
- Wie stark werden Menschen mit Alkoholabhängigkeit **diskriminiert**?

- Wird Alkoholabhängigkeit als **Krankheit** anerkannt?
- Sind Menschen mit Alkoholabhängigkeit in den Augen der Öffentlichkeit **selbst schuld** an Ihrem Problem?
- Wie stark werden Menschen mit Alkoholabhängigkeit **diskriminiert**?

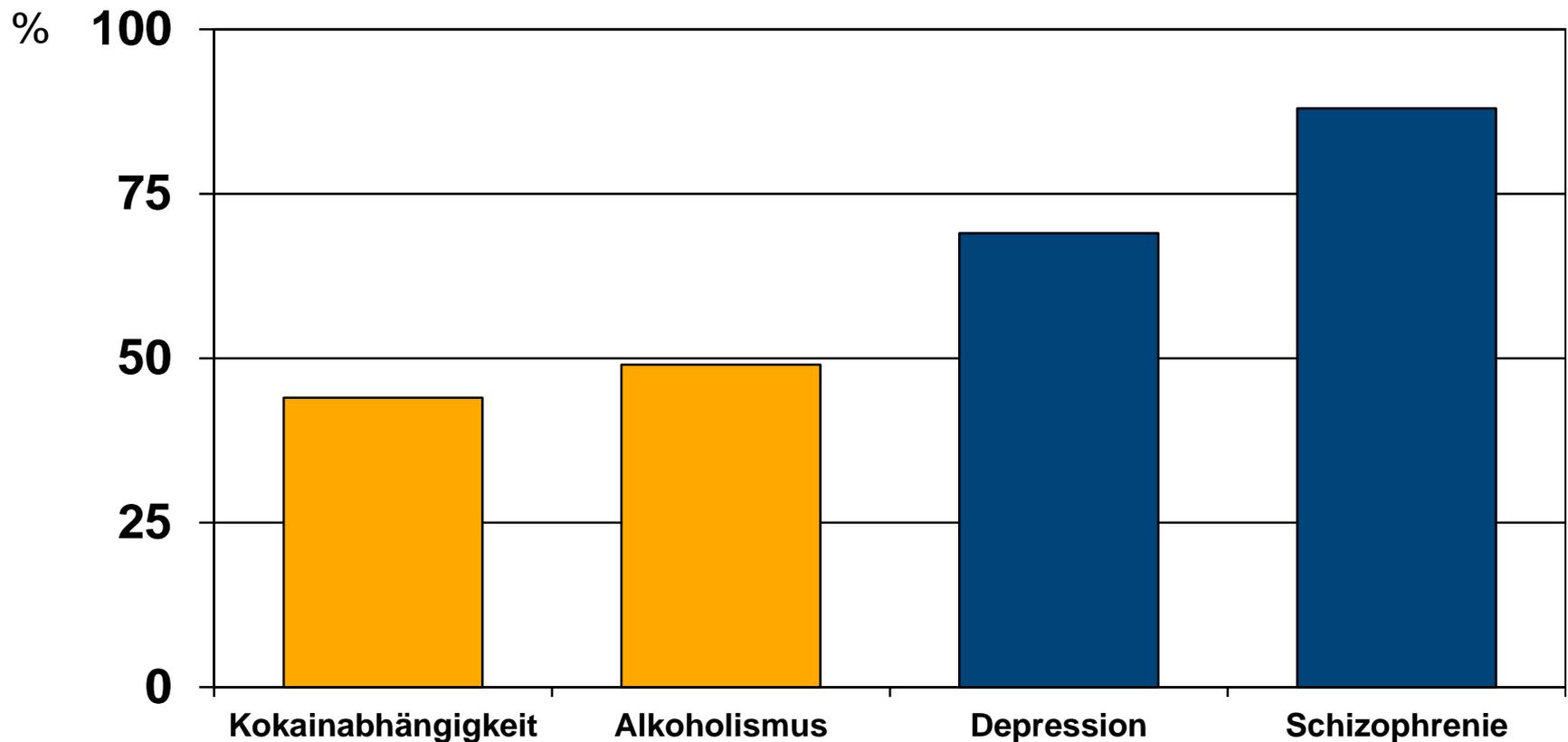
# Würden Sie sagen, dieser Mensch leidet an einer psychischen Krankheit im medizinischen Sinne?

Repräsentative Bevölkerungsbefragung in Deutschland 2011, n=3642



# Handelt es sich bei diesem Problem um eine psychische Krankheit?

Mental Health Module des GSS, USA 1996 (n=1109)

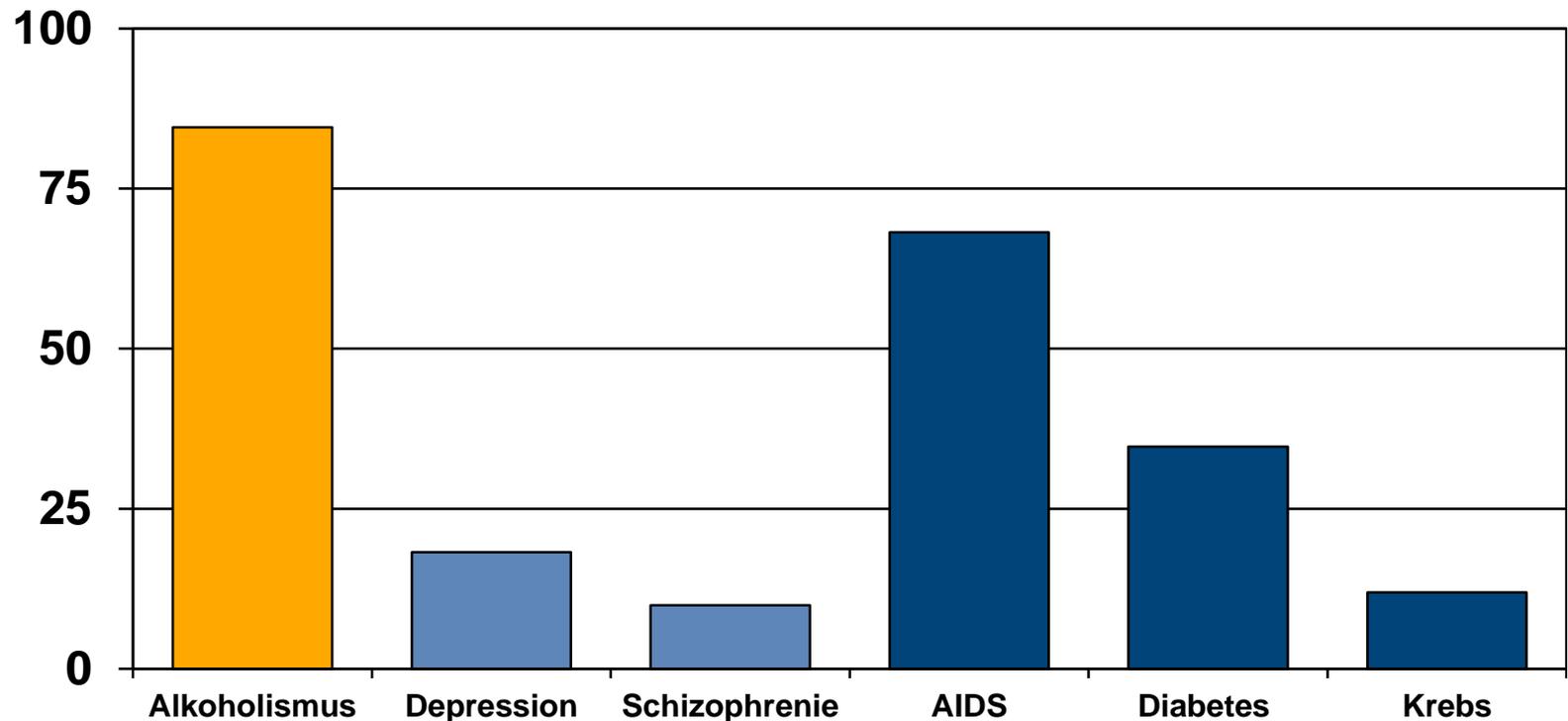


- Wird Alkoholabhängigkeit als **Krankheit** anerkannt?
- Sind Menschen mit Alkoholabhängigkeit in den Augen der Öffentlichkeit **selbst schuld** an Ihrem Problem?
- Wie stark werden Menschen mit Alkoholabhängigkeit **diskriminiert**?

# Wie stark hängt es von einem selbst ab, ob man an dieser Krankheit erkrankt oder nicht?

Repräsentativerhebung in Deutschland 2004 (n=1012)

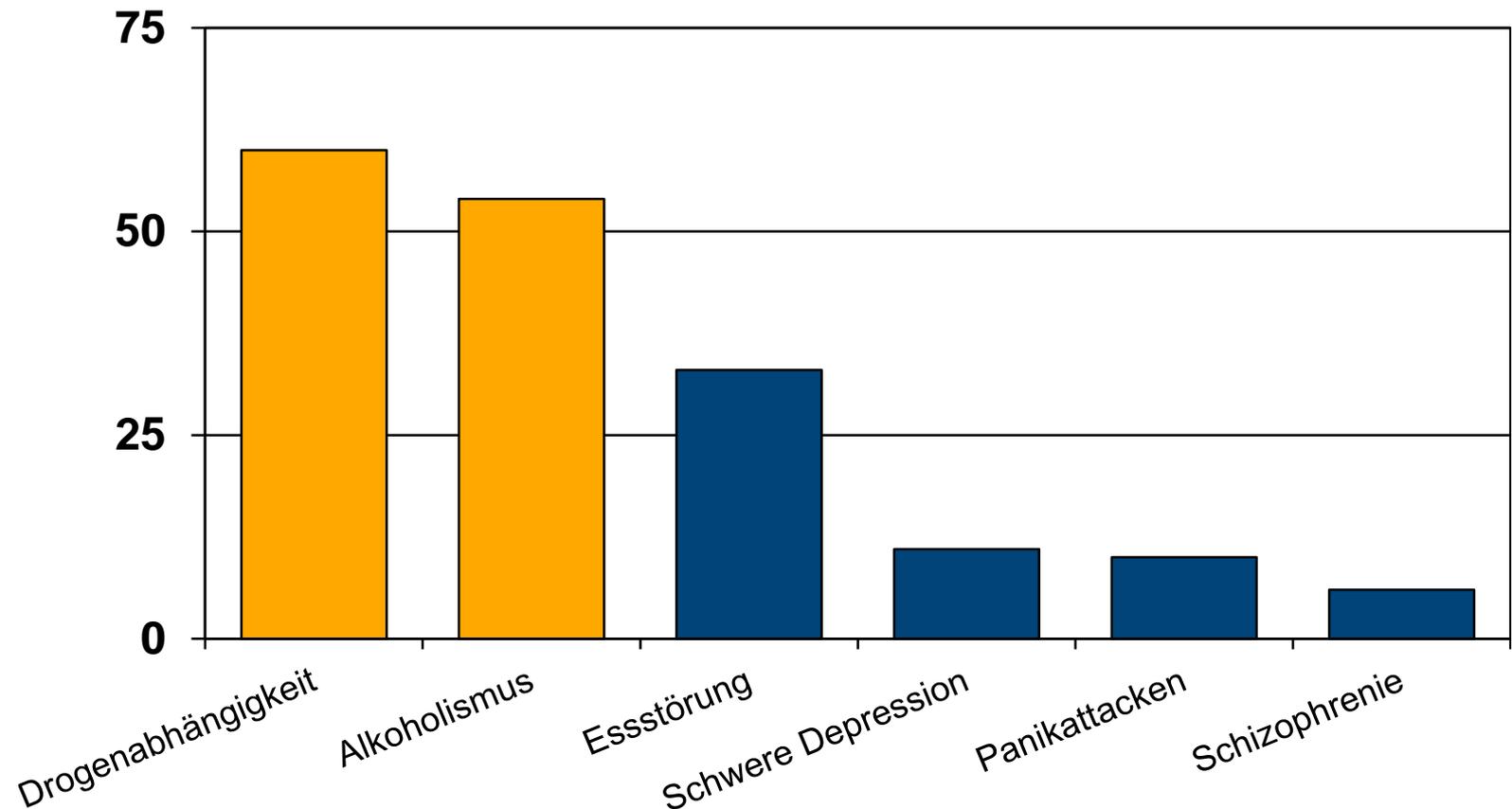
% „stark“ und „sehr stark“



# Betroffene sind selber schuld an der Erkrankung

Repräsentativerhebung in Großbritannien 2003 (n=1725)

% Zustimmung



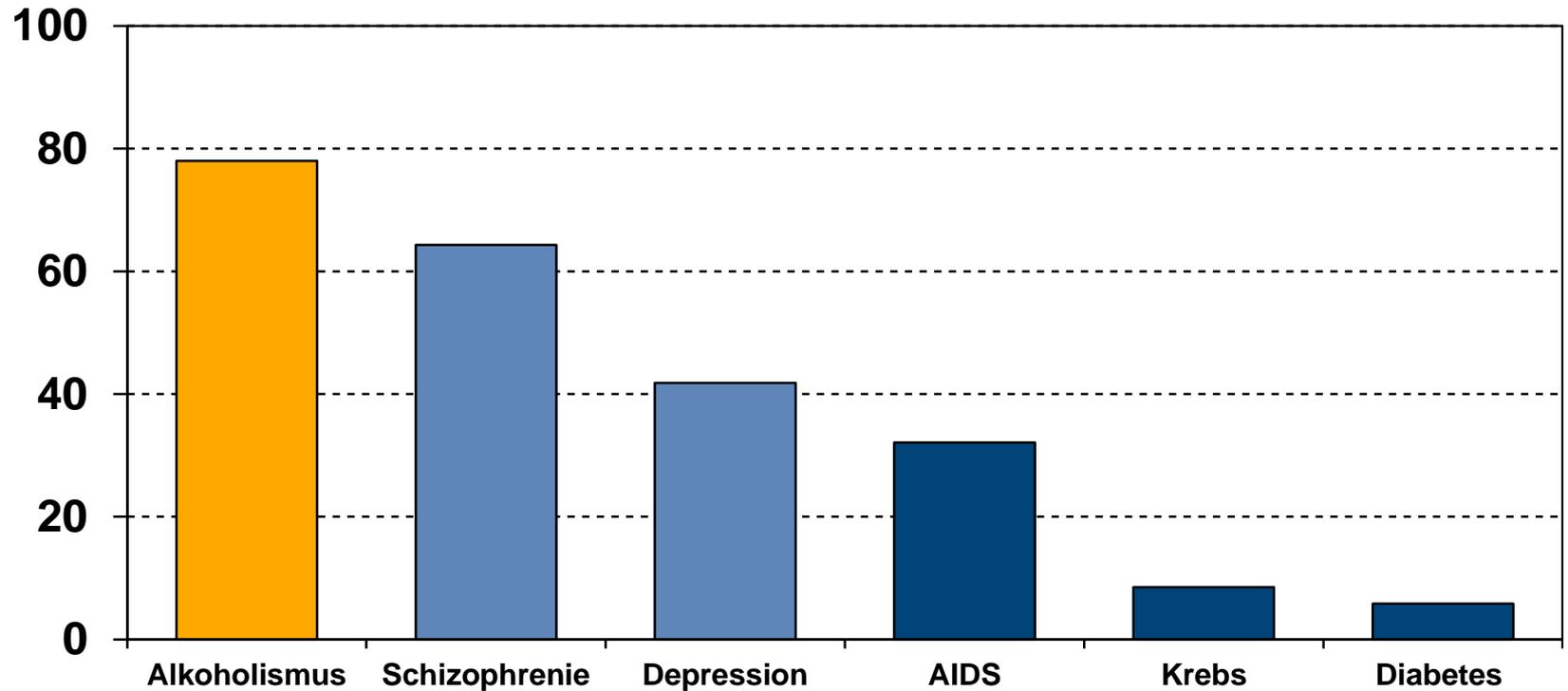
- Wird Alkoholabhängigkeit als **Krankheit** anerkannt?
- Sind Menschen mit Alkoholabhängigkeit in den Augen der Öffentlichkeit **selbst schuld** an Ihrem Problem?
- Wie stark werden Menschen mit Alkoholabhängigkeit **diskriminiert**?

# Bedürfnis nach sozialer Distanz

Repräsentativerhebung in Deutschland 2004 (n=1012)

„Wenn Sie ein Zimmer zu vermieten hätten, inwieweit würden Sie jemanden mit einer solchen Krankheit als Untermieter nehmen?“

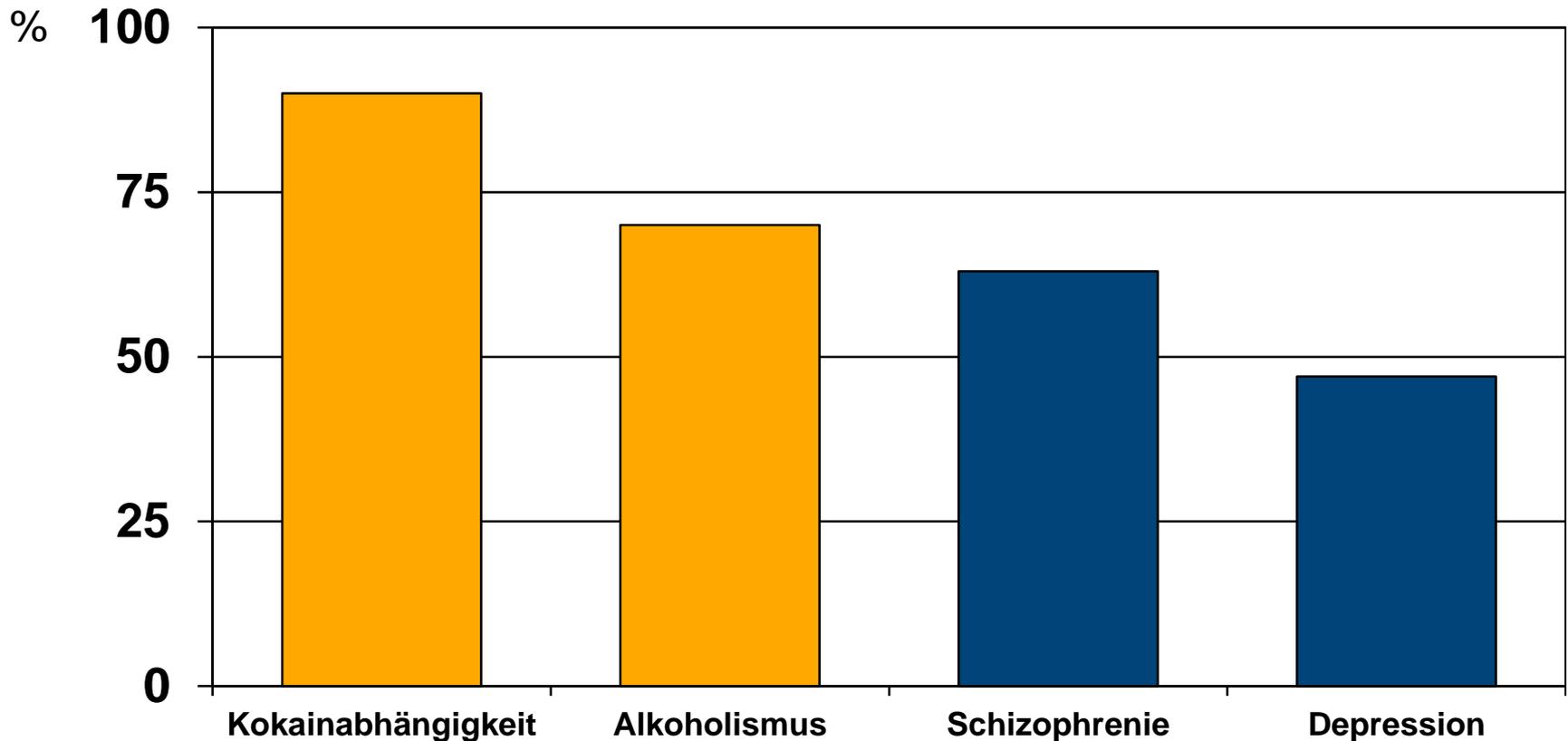
% Ablehnung



# Bedürfnis nach sozialer Distanz

Mental Health Module des GSS, USA 1996 (n=1109)

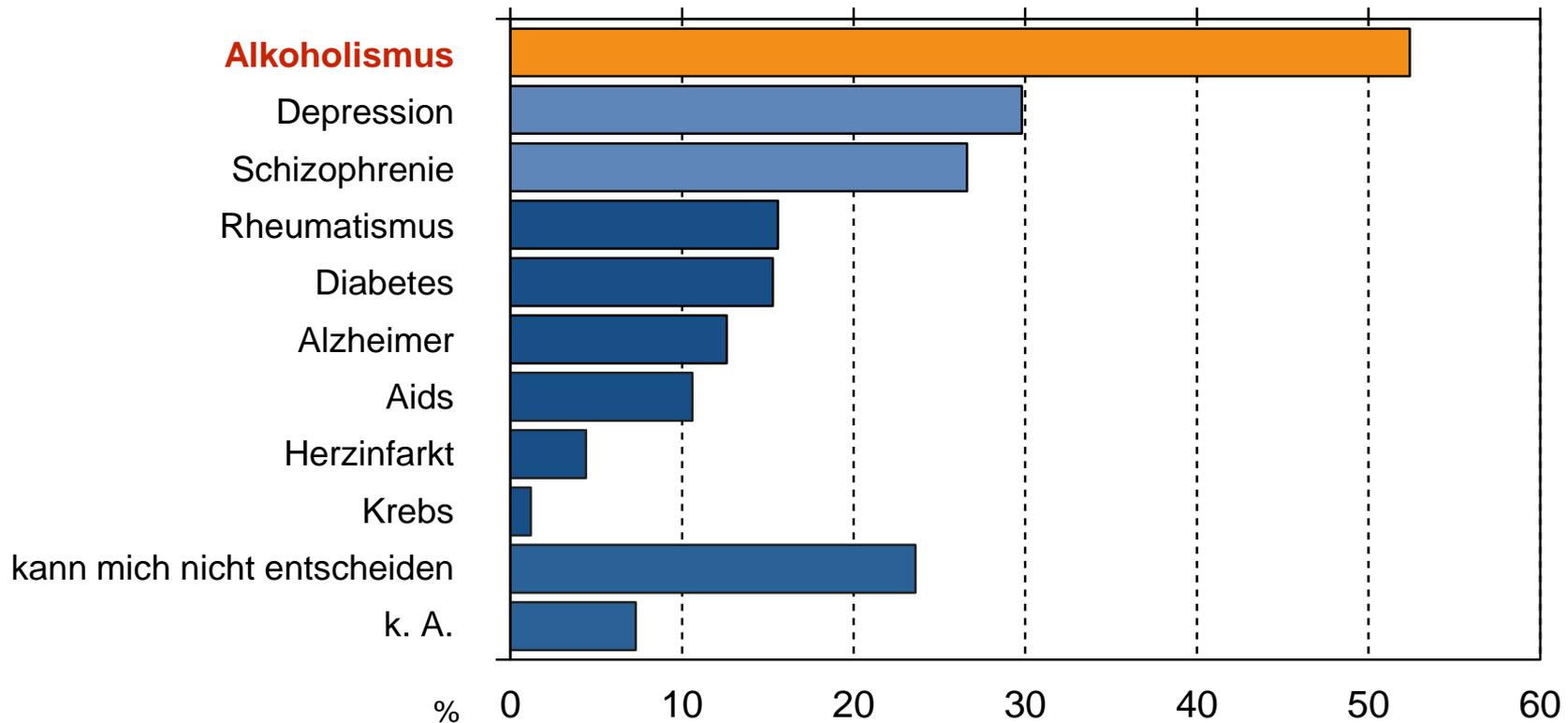
Ablehnung eines Kontakts eher  
wahrscheinlich



# Einschätzung des Einsparungspotenzials bei der Krankenversorgung

Frage: „Angenommen, es müsste bei der Versorgung von Patienten mit bestimmten Krankheiten gespart werden. Nennen Sie bitte die drei Krankheiten, bei denen man Ihrer Meinung nach am ehesten Geld einsparen könnte.“

**Bevölkerungserhebung in Deutschland 2004 (n=1012)**



**SUCHTKRANKE**

**SOLLTEN**

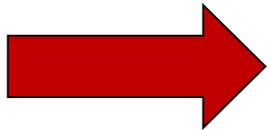
**SCHLECHT**

**BEHANDELT**

**WERDEN.**

## Sucht und Stigma – etwas ganz Spezielles?

- Negative Stereotype über Menschen mit Suchtkrankheiten haben zum Teil einen wahren Kern.
- Auch wenn falsche Stereotype aufgezeigt und korrigiert werden, bleibt das Verhalten aus guten Gründen unerwünscht.



**Normative Funktion**

**2**

**Kann Stigma helfen, den  
Konsum zu reduzieren?**

# Theoretisch....

...könnte Stigma das Suchtproblem lösen.

- Starke Ablehnung könnte dazu führen, dass die Betroffenen sich besinnen und aufhören zu konsumieren.
- Wer ausgeschlossen wird, spürt die Konsequenzen und wird dadurch motiviert, sein Verhalten zu ändern.

# Offene Fragen

- Ist es erwünscht und **akzeptabel**, Stigmatisierung als *Public Health Tool* einzusetzen? (Williamson, 2012)
- Ist Stigmatisierung überhaupt eine effektive Methode, um unerwünschtes oder gesundheitsschädliches Verhalten zu reduzieren?
- Gibt es bessere Methoden?

**3**

**Stigma kann Suchtprobleme verschlimmern.**

# Wie **gehen Sie mit Situationen um**, in denen Sie auf Vorurteile stoßen?

Befragung von 130 stationären und ambulanten Patienten mit Alkoholabhängigkeit

manchmal verstecken manchmal Kompensation durch große Trinkmenge

Isolierung führt zu trinken, Gefühl von Wertlosigkeit, Suizidversuche

vermeide die Situationen; vermeide den Kontakt, breche Kontakte ab; kommt auf die Situation an, wie jemand das sagt (kann auch aggressiv werden)

runterschlucken, in sich hineinfressen; "Wo sie recht haben, haben sie recht"

ziehe mich meistens zurück, geht mir sehr nah, dann so geplättet, dass ich nicht argumentieren kann

„Im Hilfesystem sind Menschen mit Suchtproblemen, die in einer Notaufnahme Hilfe suchen oder sich in der medizinischen Regelversorgung befinden, häufig einer entwertenden Behandlung durch das Personal ausgeliefert. Viele Menschen vermeiden oder verzögern deshalb aus Angst vor Stigmatisierung die Inanspruchnahme von Hilfe.“



warte auf morgen ...

„In der Arbeitswelt verhindert das Stigma von Suchtkrankheiten oft eine frühzeitige Ansprache der Probleme durch Kollegen oder Vorgesetzte, bzw. die Offenlegung von Suchtproblemen durch Betroffene. Auf diese Weise werden Probleme tabuisiert, verschleppt und damit noch vergrößert.“



HÖREN  
SEHEN  
~~SPRECHEN~~

JE  
STIGMA  
DESTO  
SUCHT...

# Stigma behindert die Abstinenz

- Angst vor Stigmatisierung: Hilfe wird nicht oder spät in Anspruch genommen
- Wahrgenommenes Stigma: Sozialer Rückzug, stärkere depressive Symptome
- Strukturelle Diskriminierung: Barrieren vor z.B. der psychotherapeutischen Behandlung
- Selbststigmatisierung: Abstinenzzuversicht sinkt

---

Schomerus, G., et al., 2011. Self-stigma in alcohol dependence: Consequences for drinking-refusal self-efficacy. *Drug Alcohol Depend* 114, 12-17.

Keyes, K.M., et al., 2010. Stigma and Treatment for Alcohol Disorders in the United States. *Am J Epidemiol* 172, 1364-1372.

Glass, J.E. et al., 2013. Alcohol stigma and persistence of alcohol and other psychiatric disorders: a modified labeling theory approach. *Drug Alcohol Depend* 133, 685-692.

Schäfer, I et al. 2014. Unmet psychotherapeutic needs of stimulant users. Role of comorbid disorders and traumatic experiences. *Psychotherapeut* 59, 300-305.

IMMER  
AUF DIE  
KLEINEN

„Stigma kann als Lösungsversuch von Suchtproblemen verstanden werden.

Allerdings ist diese „Lösung“ dysfunktional, weil sie das Problem nicht kleiner, sondern größer macht.“

**4**

**Was kann man tun?**

STIGMA STIGMA STIGMA STIGMA STIGMA  
GMA STIGMA STIGMA STIGMA STIGMA  
ASTIGMA STIGMA STIGMA STIGMA STIGMA  
IGMA STIGMA STIGMA STIGMA STIGMA  
ASTIGMA STIGMA STIGMA STIGMA STIGMA

„Die Entstigmatisierung von Suchtkrankheiten kann nur durch einen alternativen, besseren Umgang mit Suchtkrankheiten gelingen.

Nicht Abwertung, Ausgrenzung und Disziplinierung, sondern Wertschätzung und Befähigung (Empowerment) müssen im Zentrum von Prävention, Behandlung sowie dem alltäglichen Umgang mit Suchtkrankheiten stehen.“

# Empfehlungen 1

## Qualitative Verbesserungen im Hilfesystem und bei der Prävention

- **Anti-Stigma-Kompetenz** muss im Studium bzw. in der Ausbildung zu allen Gesundheitsberufen vermittelt werden.
- **Strukturelle Diskriminierung** z.B. bei der Bereitstellung von Psychotherapieplätzen oder bei der Versorgung somatischer Komorbidität muss durch strukturelle Maßnahmen verringert werden.
- **Präventionsmaßnahmen** müssen routinemäßig auf mögliche stigmatisierende Effekte hin überprüft werden.
- Die **Separierung der Hilfesysteme** muss überwunden werden.

# Empfehlungen 2

## Konzeptionelle und rechtliche Weiterentwicklungen

- Eine **Entkriminalisierung des Konsums**, verbunden mit **stigmafreier Präventionsarbeit**, muss angestrebt werden.
- Es muss ein **Krankheitskonzept von Suchtkrankheiten** entwickelt werden, das Barrieren verringert, eine nicht-stigmatisierende Frühintervention erlaubt und gleichzeitig den Schutz einer Diagnose bietet. Dieses Konzept muss eine Brücke zwischen einer medizinischen und einer sozialen Sichtweise auf Suchtprobleme sein und muss eine **konzeptionelle Basis für einen stigmafreien Umgang mit Sucht** etablieren.

**GESUND**

**KRANK**

# Ein aktives Krankheitskonzept

- muss auf das **Kontinuum** von Gesundheit zu Krankheit Bezug nehmen
- muss viele **Abstufungen und Vorformen** umfassen, um zugänglich zu sein
- darf nicht durch Abschreckung frühe Interventionen verhindern
- **Diagnosen dürfen nicht lebenslang haften**, sondern sollen Menschen so lange begleiten, wie sie nützlich für sie sind
- beinhaltet die Erwartung einer **aktiven Mitarbeit** des Erkrankten
- ermöglicht das **Aushandeln von Therapiezielen**

# Empfehlungen 3

## Befähigung (Empowerment)

- Betroffene und Angehörige sollten gezielt dabei unterstützt werden, sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu wehren.
- Um die Würde von Personen mit Substanzabhängigkeiten zu wahren, sollten **akzeptierte, sichere, legitime und funktionale Räume für den Suchtmittelkonsum** gestaltet werden.

# Empfehlungen 4

## Forschung

- Die Forschung zu Stigmafolgen bei Suchterkrankungen und zu Strategien der Entstigmatisierung sollte gezielt gefördert werden.
- Forschung ist sowohl auf **Bevölkerungsebene** notwendig, um die kulturelle Realität des Stigmas zu erfassen, als auch auf der **Ebene der Betroffenen**, um konkrete Stigmafolgen zu untersuchen.
- **Angehörige und Betroffene** sollten in die Forschung einbezogen werden.

# Empfehlungen 5

## Kommunikation und Koordination

- Bestehende Strukturen sollten genutzt und gestärkt werden, um die Anti-Stigma-Arbeit zu koordinieren und sowohl Professionelle, Angehörige und Betroffene in die Anti-Stigma-Arbeit einzubinden.
- Eine **gemeinsame, professionelle Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation** muss über verschiedene Projekte hinweg gefördert werden.
- Ein **Medienleitfaden zur stigmafreien Berichterstattung über Suchtkrankheiten** sollte erarbeitet werden.

Download Memorandum unter  
[www.dg-sucht.de](http://www.dg-sucht.de)

[sven.speerforck@uni-greifswald.de](mailto:sven.speerforck@uni-greifswald.de)

